

**POSTULAT** von Matthias Hauser (SVP, Hüntwangen), Alexander Jäger (FDP, Zürich), Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon) und Christa Stünzi (GLP, Horgen)

betreffend BIZ-Elternabende an Sekundarschulen

---

Die Praxis der Berufsinformationszentren (BIZ), die Eltern der Jugendlichen der zweiten Sekundarklassen zum Elternabend an den BIZ-Standorten zu erwarten, soll in der Regel durch den Besuch der Berufsberaterinnen und Berufsberater an den Elternabenden zur Berufswahl an den einzelnen Sekundarschulen abgelöst werden.

Matthias Hauser  
Alexander Jäger  
Hanspeter Hugentobler  
Christa Stünzi

Begründung:

Heute besuchen keine Berufsberaterinnen und Berufsberater der BIZ die Elternabende der zweiten Jahrgänge der Sekundarschule, da die BIZ selber zu Elternabenden pro Klasse in den eigenen Liegenschaften einladen. Diese Praxis gelte im ganzen Kanton Zürich (Quelle: Email und Gespräch mit BIZ Winterthur).

Diese Elternabende im BIZ finden klassenweise statt (die Theorieräume in den BIZ wären für gemeinsame Veranstaltungen für die Erziehungsberechtigten mehrerer Klassen zu klein, falls alle Eltern die Veranstaltung besuchen würden). Die Informationsabende für Eltern werden von Erziehungsberechtigten oft nicht vollständig besucht und können nicht obligatorisch erklärt werden, während Elternabende an Sekundarschulen eines gesamten Jahrganges einen gemeinsamen Teil haben und vollständig besucht werden und von der Schulleitung obligatorisch erklärt werden können.

Also wird heute verlangt, dass sich hunderte von Eltern abends kilometerweit in an die sieben BIZ-Standorte begeben (z. B. aus dem ganzen Weinland nach Winterthur, aus dem Bezirk Bülach nach Kloten etc.), statt dass wenige Berufsberaterinnen und Berufsberater die Schulen besuchen.

Abgesehen vom ökologischen und zeitlichen Aspekt: Es ist kein Wunder, dass diese Elternveranstaltungen im BIZ nicht vollständig besucht werden. Denn über den konkreten Berufswahlprozess in einzelnen Schuleinheiten müssen Sekundarschulen sowieso informieren, oft an einem eigenen Elternabend, natürlich kommt dort auch die Berufswahl als Ganzes zur Sprache. Damit werden mit den BIZ-Abenden den Eltern Doppelspurigkeiten zugemutet; eine bessere Koordination drängt sich auf.

Wenn Berufsberatende die Leistungen des BIZ an den Schulhaus-Elternabenden vorstellen, dort als Fachpersonen sprechen und Fragen beantworten, erreichen diese Informationen zahlenmässig mehr Erziehungsberechtigte. Zudem werden Berufswahlinformationen, die so an Schulen geäußert werden, so aktuell und deckungsgleich zum BIZ. Doppelspurigkeit wird nur schon dank dem Abgleich der Präsentationen vermieden, es wird Zeit aller Beteiligten eingespart (an Schulen sind Jahrgangs-Elternabende für mehrere Klassen möglich, insgesamt ergeben sich dadurch auch für die BIZ weniger Veranstaltungen) und es werden Autofahrten eingespart.

Der kleine Nachteil, dass so der Betrieb der BIZ-Infotheken den Eltern nicht «live» vorgeführt werden kann, ist verkraftbar: Die Infotheken sind erstens nicht kompliziert zu verstehen, zweitens während den Öffnungszeiten ständig betreut und drittens besucht jede Sekundarklasse nach wie vor das BIZ als Klasse während der Unterrichtszeit: Die Jugendlichen bleiben informiert, unabhängig davon, wo Elternabende stattfinden.